

# Biebricher Tagespost



**Biebricher Neuere Nachrichten.**

Erhebt täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 k monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 k. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

**Biebricher Tagblatt.**

**Amtliches Organ der Stadt Biebrich**

**Biebricher Lokal-Anzeiger.**

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile für 8 Tage Biebrich 10 k, f. auswärts 15 k. Bei Wiederholung, Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantwortl. f. d. Redaktion: Carl Paul Jorkisch. f. d. Reklame- u. Anzeigentheil: Heinz Lucht. f. d. Druck u. Verlag: W. H. Holzappel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Fernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

N 159.

Drittes Blatt.

Samstag, den 11. Juli 1914.

53. Jahrgang

## Tages-Rundschau.

**Wien.** Die „Köln. Volkszeitung“ hat kürzlich im Zusammenhang mit der Ernennung des Schaffstättlers Rühl zum preussischen Staatsminister von der Wahrscheinlichkeit neuer Finanzvorlagen von Bedeutung gesprochen. Demgegenüber bemerkt die „Deutsche Tages-Aktion“: Von solchen größeren Finanzvorlagen ist an unterrichteten Stellen nichts bekannt. Es sind auch keine Mehrforderungen in Vorbereitung. Die solche Finanzvorlagen nötig machen würden. Allerdings nimmt man ja allgemein an, daß die Marineverwaltung mit einer erheblichen Mannschafftsforderung hervortreten wird; aber die Forderung dürfte sich nicht nur im Rahmen des Finanzgesetzes, sondern auch in dem des ordentlichen Etats halten. Und wenn ihre Höhe auch noch nicht feststeht, so liegt doch einseitig kein Grund zu der Annahme vor, daß neue oder gar größere Steuerquellen zu diesem Zweck künstlich gemacht werden müßten. Wie sich die Reichsfinanz zum im Hinblick auf das aller Voraussicht nach verhältnismäßig ungünstige Ergebnis des Wehrbeitrages in den nächsten Jahren entwickeln werden, läßt sich auf der anderen Seite allerdings heute auch noch nicht übersehen. Aber zur Stunde liegt für eine Beunruhigung in dieser Beziehung jedenfalls kein sichtbar Grund vor. Wenn im Reichsoberhaupt eine Steuerreform, wie etwa der Antrag auf Besteuerung ausländischer Weine, oder eine Besteuerung der mechanischen Feuerzeuge bearbeitet werden, so braucht daraus noch nicht einmal eine bestimmte Absicht auf Einbringung entsprechender Besenwürde gefolgert zu werden. Mit größeren Finanzplänen sollends haben diese Dinge, die sozusagen zum täglichen Brot einer großen Finanzverwaltung gehören, nichts zu tun.

## Die Nordlandreise des Kaisers.

**Bergen, 10. Juli.** Der Kaiser begab sich heute vormittag nach einem kurzen Spaziergang an Land an Bord des „Kosmos“ und nahm die Mittagspause mit mehreren Herren der Umgebung beim deutschen Konsul wahr. Gegen Mittag traf der Postkutter vom Mittmooch ab ein. Es herrscht warmer Sonnenschein. An Bord ist alles wohl.

## Plötzlicher Tod des russischen Gesandten in Belgrad.

**Belgrad, 11. Juli.** Der russische Gesandte von Hartwich, dessen Gemahlin sich gegenwärtig in Konstantinopel befindet, starb gestern abend dem österröisch-ungarischen Gesandten Freiherrn von Wiesel einen Besuch ab. Hartwich erkrankte um 9 Uhr abends im Palais der österröisch-ungarischen Gesandtschaft und wurde von Freiherrn von Wiesel in dessen Arbeitsstube empfangen. Hartwich hatte auf dem Kanapee Platz genommen, während sich Freiherr von Wiesel ihm gegenüber setzte. Während der Konversation, die in einem sehr konjunktanten Tone geführt wurde, griff von Hartwich plötzlich mit der Hand nach der Herzgegend, senkte den Kopf und fiel vom Kanapee auf den Fußboden. Freiherr von Wiesel beugte sich sofort zu ihm und hob ihn auf das Kanapee. Das Gesandtschaftspersonal unternahm alsbald Wiederbelebungsversuche. Nach fünf Minuten war der erste Arzt zur Stelle. Gleich nach dessen Eintreffen gab Herr von Hartwich seinen Geist auf. Die beiden anderen Ärzte, die kurze Zeit später erschienen, konnten nur den Eintritt des Todes infolge Herzschlages konstatieren. Bald darauf war die Leiche des Gesandten in der österröisch-ungarischen Gesandtschaft eingetroffen, doch fand sie ihren Vater schon als Leiche vor. — Hartwich war seit 1909 in Belgrad. Er hat während der Balkanrie eine große Rolle gespielt und war bekannt als Förderer des Balkanbundes und Gegner Oesterreich-Ungarns.

## Aus Albanien.

**Durrës.** Die Abreise der Fürstin ist jetzt beschlossene Sache, ein Kohregel, die schon lange hätte durchgeführt werden sollen.

## Kleine Mitteilungen.

**Prinzessin Heinrich von Preußen,** die Schwester der Kaiserin von Rußland, vollendet am heutigen Samstag ihr 48. Lebensjahr.  
**Koblenz, 10. Juli.** Bei der Reichstagswahl wurden gewählt für Stoll (nat.) 3372, Arnold (fortsch.) 5472 und Hofmann (Soz.) 5851 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Arnold und Hofmann erforderlich.  
**Rom.** Generalleutnant Graf Luigi Cadorna ist zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt worden.  
**Belgrad.** Die in Paris verbreiteten Gerüchte von einem Abtritt auf den König von Serbien sind vollständig unbegründet.

## Lokalberichte u. Kassauische Nachrichten.

Biebrich, den 11. Juli 1914.

\* Größere Einquartierungen stehen uns in nächster Zeit aus Anlaß der in der Umgebung stattfindenden Übungen der 49. Infanterie-Brigade in Aussicht. Es werden hier einquartiert in den Tagen vom 27. August bis 1. September 46 Offiziere, 1794 Mann und 43 Pferde; in den Tagen des 5. und 6. September 55 Offiziere, 1650 Mann und 183 Pferde. — Zur 49. Brigade gehören die Infanterie-Regimenter 115, 116 und 168.

\* Versicherungsamt. Zum Weidlich-Ausschuß des hiesigen Versicherungsamts wurden in der am 9. d. M. abgehaltenen Sitzung der Weidlich des Versicherungsamts gewählt von der Arbeitergruppe Herr Ernst Cuntz als Weidlich, die Herren W. H. Baasch und Fritz Koh als Stellvertreter; von der Arbeitgebervertreter-Gruppe Herr Georg Schuster zum Weidlich, die Herren Christian Stern und Adolf Hoyer als Stellvertreter.

\* Weidlichwechsel. Die Villa Wiesbadener Allee 68, früher Herr Konrad Baumwieser, wurde nun in den Besitz eines auswärtigen Rentners über-

\* Ein Schwindler treibt wieder einmal hier sein Wesen. Gestern mittag erlitten ein Mann bei einer hiesigen Ehefrau, überreichte ihr einen kleinen, als Briefbeschwerer bestimmten Ambo und sagte, ihr Mann habe ihn beauftragt, das der Frau zu übergeben und den Betrag von 3.50 Mark dafür einzuziehen. Zu diesem Zwecke legte er eine Quittung mit der Unterschrift einer bekannten Wiesbadener Eisenfirma vor. Als der Mann abends heimkehrte, stellte sich heraus, daß es sich um einen groben Schwindel handelte und daß die Unterschrift gefälscht war. Der Gegenstand hat einen Wert von etwa 90 Pf.

\* Ein Bubenstreich wurde vorläufige Nacht gegen Morgen am Rheinufer verübt. Bekanntlich ist dort vor dem Schloß die Berliner Nacht „Aries“ vor Anker gegangen. Ein Boot derselben war am Ufer befestigt. Zu der fraglichen Zeit wurde nun dieses Boot losgemacht und ein alter Nachen an seiner Stelle angebunden. Am anderen Morgen bemerkte man den Verlust. Bei den Nachforschungen stellte sich heraus, daß das Boot in der Nähe der Regattastraße an Land gezogen und dort liegen gelassen worden war. Eine solche Rauberei ist auf's Schärfste zu verurteilen, denn sie ist sicherlich nicht geeignet, dem Namen Biebrichs gegenüber den Biebrich besuchenden Fremden Ehre zu machen. — Wie wir hören, bleibt die Nacht noch bis Anfang nächster Woche hier vor Anker.

\* Ein eigenartiges Ei wurde uns heute gezeigt. Es ist in seiner Form vollständig aus der Art geschlagen und sieht aus, wie ein aus Gips modelliertes verkleinertes Küken, etwa wie es unsere Kleinen bei ihrem ersten Versuch darstellen würden, nur daß die Beine fehlen. Das betreffende Huhn legt sonst normale Eier.

\* Heute morgen wurde ein 19jähriges Mädchen namens O. von der Waldstraße im Schierstein Hofen als Leiche gefunden. Das Mädchen hatte sich am Montag aus der elterlichen Wohnung entfernt. Es wurde ermittelt, daß es in Wiesbaden die elektrische Bahn bestiegen hatte, seitdem aber fehlte jede Spur von ihm.

\* Die mickligen Verhältnisse des Bahnübergangs an der Bahnhofstraße sind nicht nur seit Jahren, sondern seit Jahrzehnten ein Uebelstand dauernder Klagen. Für durchgehende Fußwege ist ja durch die Offenlegung der verlängerten Bahnhofstraße eine bedeutende Besserung geschaffen worden, sie brauchen nicht mehr an dem Uebergang zu warten. Aber für eine große Zahl derselben, die innerhalb des Stadtviertels zu verkehren haben, besteht das Uebel noch fort. Am meisten leidet aber der Fußgänger-Verkehr darunter. Obwohl schon der frühere Nordend-Berein im Jahre 1896, also vor nahezu 20 Jahren, sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt und damals eine besondere Kommission dafür eingesetzt hat, obwohl unzählige Male in diesen zwei Jahrzehnten dieser Mißstand Gegenstand von Erörterungen gewesen ist, ist kein Fortschritt zu sehen. Demnach stand die Bahnverwaltung auf dem Standpunkt, die Durchführung des Personen-Tunnels auf ihre Kosten vorzunehmen zu wollen, wenn die Gemeinde einen Uebergang für Fußwege eingehen lassen wollte. Manche Verhandlungen sind über diesen Gegenstand inzwischen gepflogen, ein Ziel aber ist noch nicht erreicht worden. In der Umgebung hat sich Industrie angehebelt, jetzt kommt noch die Kaiserrie dorthin, das Stadtviertel selbst ist mehr bevölkert und der Verkehr ist infolgedessen noch weiter gemachsen und wächst noch, so daß sich der Mißstand immer höher macht. Dies hat den Verwaltungsrat des Bürger-Bereins bewogen, die Sache von neuem in die Hand zu nehmen. Er hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, bei den zuständigen Behörden erneut vorstellig zu werden, daß er weder die schon fast bis an die Bahnhofstraße heranreichende Bahnunterführung völlig durchgeführt oder aber wenigstens eine Ueberbrückung der Weile für den Personen-Verkehr ausgeführt wird. Man muß nur den Verkehr einmal beobachten, um zu sehen, wie dringend notwendig hier Abhilfe ist. Wollen die Nordend-Bewohner z. B. zur Bahn und machen sich auch noch menschlichem Gemessen rechtig auf den Weg, so muß ihnen dies nichts, wenn gerade ein Güterzug die Straße passiert. Der Uebergang ist gesperrt und wenn inzwischen der erwartete Zug heran kommt, so wird er auch nach der Durchfahrt des Güterzugs nicht mehr geöffnet und man hat das Vergnügen, seinen Zug trotz rechtzeitigen Anbrechens vor der Nase abfahren zu sehen. Wie empfindlich ist es, wenn nach Schluß der Arbeitszeit oder vor Beginn derselben die von der Arbeitsstelle elenden oder von ihr kommenden Leute sich hüben und drüben ankommen und auf das Passieren von Zügen warten müssen. Eine große Zahl von Fahrgästen führen von Biebrich-West im Monatsrate nach ihrer auswärtigen Arbeitsstelle; sie leiden unter den gleichen Zuständen. Durch die Erbauung der Pestalozzischule in diesem Stadtteil muß auch eine gegen früher viel größere Zahl von Schültern täglich wiederholt diesen Uebergang benutzen. Zum Glück ist es ja bei jetzt ohne Unfall abgegangen; aber wie leicht kann ein solcher einmal vorkommen. Will man erst den Brunnen bedenken, wenn das Kind hineingelassen ist? Wie sind der Zustimmung der Bewohner infolge des ganzen Stadtteils sicher, wenn wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Wünsche betreffs der Abstellung dieses Mißstandes endlich in Erfüllung gehen und eine Lösung der Frage bald gefunden werden möge.

\* Die freiwillige Feuerwehr hielt am Donnerstag abend in der Ruchhischen Halle ihre Jahresversammlung ab. Es wurden zunächst verschiedene Fragen, wie Einbau von Schienen in die Feuerwehr-Kemise, Anbringung elektrischer Beleuchtung in der Lok, kleinen Kemise besprochen. Bezüglich der neuen Schutzhosen mußte mitgeteilt werden, daß der Entwurf von der Behörde noch nicht zurückgereicht ist. Der leitende Schriftführer und Kassierer Herr W. Sander leitete statutengemäß nach Ablauf seiner Jahr-Wahlzeit aus, er wurde einstimmig wiedergewählt. Beschlossen wurde, zu der 50jährigen Jubelfeier der Wehr in Landau (Pfalz) zwei Vertreter zu entsenden, wozu die Brandmeister Herrn Stritter und Lange, und als Stellvertreter die Herren Brandmeister West und Führer Schön gewählt wurden. Sodann hielt Herr Branddirektor Tropp einen interessanten Vortrag über „Drucklöschgeräte und deren Behandlung.“ In kurzen Zügen wählte Redner kein Thema unter Vorführung der verschiedenartigsten Hilfsmittel teils in Naturgröße, teils als Modell, erschauend zu behandeln. Die Schläuche sind das wichtigste Gerät der Feuerwehr und die Geschichte der Entwicklung des Schlauches ist gewissermaßen die Geschichte des Feuerlöschwesens selbst. Wir erfahren, daß die ursprüngliche Feuerlöschart überhaupt keinen Schlauch hatte, sondern nur das Weiderröhrl; die Sammlung der hiesigen Wehr verfügt noch heute über eine solche aus dem 15. Jahrhundert stammende Spritze. Nicht einmal einen Wasserfaß hatte man, sondern einen Lederfaß, aus dem das Wasser herausgelassen und durch eine angehängte Leine über die Weiderröhre in den Feuerhaufen geleitet wurde. Für unsere modernen Bauverhältnisse wäre die Verwendung solcher Spritzen natürlich nicht mehr denkbar. Das Ver-

dienst, die Schläuche erfunden zu haben, gebührt Jan van der Hende, einem 1637 zu Borkum geborenen Maler, der später Direktor der Feuerlöschanstalten in Amsterdam wurde und durch bildliche Darstellung des Weiderröhrens mit und ohne Schlauch zur Ausbreitung seiner Erfindung beizutragen suchte. 1686 waren in Dresden zuerst Schläuche in Gebrauch genommen worden. Natürlich brauchte es eine geraume Zeit, bis der Schlauch selbst sich zu seiner heutigen Brauchbarkeit entwickelte. Zuerst machte man die Schläuche aus Segeltuch, das zusammengeheftet wurde. Dies erwies sich aber nicht genügend haltbar und man kam darauf, die Schläuche aus Leder herzustellen, die zuerst genäht, dann aber genietet wurden. Dies war aber noch immer nicht das Ideal eines Schlauches, denn er wurde hart, unbiegsam, brüchig, war nicht auf den Fahrzeugen unterzubringen und er war vor allem zu teuer. Mit Einführung der Handwebstühle wurden etwa um 1822 genetzte Schläuche ohne Naht eingeführt. Das noch zu verlebende ausfallende Gewebe wurde nach Erfindung der mechanischen Webstühle verfertigt. Als Material der genetzten Schläuche diente zuerst Hanf, dann Flachs und später eine Verbindung von beidem. Auch Baumwolle, Kamm und Jute wurden verwendet, doch erwies sich diese Materialien als nicht brauchbar, da sie nicht verquellen. Erhöht wurden die Anforderungen an die Schläuche durch Einführung der Wasserleitung wegen des auszubehaltenden Druckes. Als praktisch hat sich erwiesen das Gerben der Häute vor dem Weben, da dadurch die Wasserdichtigkeit erzielt und die Entwindung von Schimmelpilzen vermieden wird. Es folgten nun Mitteilungen über den Gebrauch der Schläuche, ihre Behandlung nach dem Gebrauch, die Aufbewahrung usw. Unter den vorgeführten Hilfsmitteln befanden sich Schlauchbrücken-Rollen, -Halter, -Sättel, -Schlingen, -Wurte usw. Sehr reichhaltig waren die vorgeführten Hilfsmittel zur Befestigung von Kiststellen. Auch die Verwendung unbrauchbar gewordener Schläuche zu Pferdegeschirren, Traggurten, Schlauchreifen, Baumbindern usw. wurde erörtert. Alle anwesenden Kameraden, sowie die erschienenen auswärtigen Gäste, Vertreter der Brandversicherungsanstalt, des Zentralverbandes und auswärtiger Wehren, waren den Ausführungen mit großer Aufmerksamkeit gefolgt und spendeten dem Vortragenden reichen Beifall.

\* Nachstehend seien die von der Turng. Gesellschaft 1889 am Sonntag auf dem Gaturneise in Schierstein erzielten Ergebnisse mitgeteilt. Der Verein errang beim Vereinswettkommen in der Startklasse I mit 68 1/2 Punkten einen ersten Preis an erster Stelle. Beim Einzelwettkommen errang in der Oberstufe der Turner Christian Jäkel mit 99 1/2 Punkten den 40. Preis. In der Unterstufe errangen die Turner Johann Hofmann mit 135 1/2, Punkten den 2. Preis, W. H. Martin mit 116 1/2, Punkten den 26. Preis, Edwin Hochberger mit 114 1/2, Punkten den 30. Preis, W. H. Kohlhaas mit 111 1/2, Punkten den 35. Preis, Heinrich Schreiber und Heinrich Kunz mit 110 Punkten den 38. Preis, Karl Diehl mit 105 1/2, Punkten den 46. Preis, Hermann Birt mit 100 Punkten den 57. Preis, Wilhelm Kunz mit 98 Punkten den 61. Preis. Im Weiderröhrenwettkommen wurden folgende Turner Sieger: Hermann Birt mit 57 1/2 Punkten den 5. Preis, Heinrich Schreiber mit 50 1/2 Punkten den 18. Preis, Karl Birt mit 47 Punkten den 21. Preis. — Erwähnt sei noch, daß der Verein am 15. und 16. August d. Js. die vier letzten 25jährigen Bestehens begeht.

\* Obst- und Gartenbauausstellung in Wiesbaden. Der Obstbauverein des Stadt- und Landkreises Wiesbaden veranstaltet unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Dr. von Weiler anlässlich der Generalversammlung des Kassauischen Obst- und Gartenbauvereins in den Tagen vom 8. bis 13. Oktober in den Räumen und Anlagen des Paulinen-Spitals eine große Ausstellung, die sich auf Obst-, Gemüse- und Gartenbau, Obst- und Gemüseverwertung, Baumzüchtung, Obst- und Landfreies kann sich daran beteiligen, aber nur mit selbstgeernteten Erzeugnissen. Am Tage nach der Ausstellung findet ein großer Obstmarkt statt. Während der Ausstellung wird eine Markthalle für frisches Obst und eine Verkaufsvermittlungsstelle unterhalten. Die Ausstellung ist die erste im Bezirk, der das von dem in Wiesbaden tagenden oben genannten Vereine aufgestellte Musterprogramm zu Grunde gelegt wird. Sie soll daher vorbildlich für spätere Ausstellungen werden. Sie wird nicht nur eine Paradausstellung sein, sondern soll in erster Linie dazu dienen, den heimischen Obst- und Gartenbau zu fördern. Bei der hohen Entwicklung, welche die gärtnerische Kultur sowohl in Bezug auf Pflanzen, als auf Früchte und Gemüse in unserer Gegend erreicht hat, nicht zum wenigsten dank der außerordentlich günstigen klimatischen Verhältnisse, dürfte die Veranstaltung eine Götterausstellung werden, deren Bedeutung weit über den lokalen Rahmen hinausgeht. Das Zusammenreffen mit der herbstlichen Fremdenhochzeit der Weltstadt kommt ihr zweifellos sehr zu statten und sicherlich werden Obst- und Gartenbau unseres Stadt- und Landkreises ihre Ehre daran setzen, zu zeigen, was hier geleistet werden kann. Bis zur Ausstellung sind noch drei Monate hin, Zeit genug, besonders schöne Leistungen zu fördern. Den Vorsitz des geschäftsführenden Ausschusses hat Herr Kammerherr Landrat von Heimburg übernommen. Die Geschäftsstelle der Ausstellung im Landratsamt, Vellingstraße 16 in Wiesbaden, erteilt Anteressenten bereitwillig jede Auskunft, verleiht auch kostenfrei Prospekte und Anmeldebogen. Außerdem werden unsere Leser über diese für unsere Gegend so wichtige Ausstellung durch entsprechende Mitteilungen in unserem Blatte auf dem Laufenden erhalten.

\* Wir werden um Veröffentlichung folgender Mitteilung gebeten: Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 23. Juni beschlossen, anzuordnen, daß der Deutschenationalen Kranken- und Begräbnis-Kasse, Ostalbkasse, in Hamburg die für ihre Mitglieder bei den Anwartschaftsanträgen eingehenden Arbeitsbeurteilungen ab 1. Juli 1914 zu 50 % zu zahlen sind.

\* Ein neuer Offiziersornitor ist eingeführt worden, der bisherige darf bis zum 1. Oktober 1922 getragen werden. Im Weiderröhrenwettkommen ist ausnahmsweise die Verwendung von Mannschafftsornitoren aus verfügbaren Truppenbeständen zulässig. — Nach einer Bestimmung des Kaisers tragen die Unteroffiziere fünfzig weiße Handschuhe beim Verlassen der Kaserne oder des Quartiers im Standort außer Dienst. Am Dienst werden die weißen Handschuhe nur zu Paraden, zum Garnisonwacht, Ordnungszug, Gerichtsbesuch und zum Kirchendienst getragen. Nur in der kalten Jahreszeit tragen die Unteroffiziere auch bei den übrigen dienstlichen Besichtigungen Handschuhe, und zwar graue geflickte, nach der Probe für Vertreter.

## Bereinsmitteilungen auf Injunkte.

\* Militär-Bereine. Es wird nachträglich darauf hingewiesen, daß Karten zu dem Familien-Ausflug nur im Vereinslokal gelöst werden können. Die Abfahrt erfolgt um 1.30. Die Turnhalle

In Stille bietet auch bei hellem Wetter fähle, geschützte Räumlichkeiten und ebensolchen Garten.

Touristenklub Siebrich. Die Liste zum Einzeichnen für die Hauptwanderung am 19. Juli liegt bis morgen Sonntag im Vereinslokal „Zum Kautschuk“ offen.

Der Referat- und Landwehr-Verein beabsichtigt am Sonntag, den 2. August einen Familienausflug mit Schiff nach Rüdesheim zu unternehmen. Dort soll das Wiederwaidenthal, Kassel, Beverhölz und Jagdloch besucht und dann von Hammanshausen die Rückfahrt angetreten werden. Näheres darüber wird in der heutigen Verammlung beschlossen und später durch Anzeige bekannt gegeben werden.

Wiesbaden. Die Rennen zu den Rennen am Sonntag und Dienstag waren ausgezeichnet ausgefallen und die einzelnen Annahme-Ergebnisse der Handicaps lassen sich nur das Beste erwarten. Das Haupt-Rennen des Juli-Meetings ist der Preis der Stadt Wiesbaden, eine Steeple-Chase über 3000 Meter mit einem kostbaren Ehrenpreis und 7500 Mark Geldwert. Das Rennen hatte 40 Unterhritten gefunden, von denen beim letzten Termin 28 festsitzen geblieben sind. Ein sehr schnelles Hürden-Rennen mit ausgezeichneten Klaffen bestaunt man ferner sicherlich mit dem Schlag-Preis zu sehen. Von den weiteren Handicaps haben das Rainier-Rennen und der Preis von Klarenthal sehr günstige Annahme-Ergebnisse aufzuweisen. Interessant wird auch das Hürden-Rennen der Dreijährigen werden. Die kurzen Distanzen der drei Flach-Rennen des Sonntags werden starke Felder am Posten sehen.

### Vermischtes.

Die Ernte dieses Jahres, mit deren Einbringung in der neuen Woche begonnen werden wird, nachdem vereinzelt die Sense schon durch die Getreidefelder fährt, schätzt das Statistische Landesamt in Winterroggen auf 9 186 845 gegen 9 276 178 Tonnen vorjährige definitive Ernte und 8 350 131 Schätzung der vorjährigen Ernte. Findet bei der diesjährigen Ansaue eine gleiche Unterschätzung wie im Vorjahr statt, so übertrifft die bevorstehende Ernte die vorjährige noch, die einen Anford darstellte, an Quantität. An Güte wird die neue Ernte nach allgemeiner Ansicht wesentlich über der vorjährigen stehen.

Berlin, 10. Juli. In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 50 000 Mark auf Nr. 163 424, 10 000 Mark auf Nr. 197 928, 5000 Mark auf Nr. 56 899, 3000 Mark auf Nr. 121 791 149 154. — In der Nachmittagsziehung wurde kein größerer Gewinn gezogen.

Berlin. Der verstorbenen Julius Böhm, der Inhaber und Gründer der weitbekanntesten Bismarck-Brauerei in Berlin, der Kommerzienrat und mehrfacher Millionär war, seine schätzbare Lebensweise jedoch bis zur letzten Lebensstunde beibehielt, war aus Keimen und ähnlichen Verhältnissen hervorgegangen und hatte sich ganz aus eigener Kraft zur Höhe geschwungen, ähnlich wie der vor Jahr und Tag verstorbenen Berliner Wegwermeister und Hoflieferant Helfer, der als junger Wegwerger mit wenigen Groschen in der Tasche aus Schlesien nach Berlin gekommen war, um dort mit Fleiß und Fähigkeit sein Glück zu machen.

Ein interessanter Preßprozeß. Am 18. April 1914 erschien im „Fuldaer Kreisblatt“ folgende Anzeige: „Jungere Mann von angenehmem Aussehen sucht Bekanntschaft mit einer hübschen, jungen Dame im Alter von 15—17 Jahren. Offerten wenn möglich mit Bild, unter B. B. 66 Postlagernd Fulda.“ Die Anzeige mit ihrem leichtfertigen Inhalt erregte damals in ganz Fulda lebhaften Untristum, die sich in einem „Eingelands“ in der „Fuldaer Zeitung“ Luft machte. Durch dieses Eingelands fühlte sich der Verleger des Kreisblattes sehr beleidigt und stellte Strafantrag. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht wurde von dem Buchhalter des Kreisblattes erklärt, daß ihm bei Aufgabe der Anzeige gesagt worden sei, daß es sich um den Scherz einer jungen Dame handele. Das Gericht verurteilte den verantwortlichen Redakteur Schütte von der „Fuldaer Zeitung“ zu 30 Mark Geldstrafe und Publikationsbefugnis, indem es ihn den Schutz des § 193 St. G. B. (Wahrung berechtigter Interessen) vorenthielt.

Ein unterirdisches „Vorläufer“. Von der Kriminalpolizei in Pantow wurde ein unterirdisches Vorläufer entdeckt. Dort geriet kürzlich eine Parfümfabrik in Konturs. Die Fabrikräume wurden daraufhin behördlich geschlossen, nachdem der Kontursverwalter die Bestände aufgenommen hatte. Eines Tages, als er wieder die Lagerräume betrat, entdeckte er, daß die Vorräte stark abgenommen hatten. Ueber den Verbleib der fehlenden Risten konnte zunächst keine Aufklärung geschaffen werden, bis endlich die Kriminalpolizei dahinter kam, daß sie gestohlen worden waren. Als Haupttäter verhaftete sie den Verwalter des Grundstückes, der mit einem Helfershelfer in die Räume eingestiegen war und mehrere Risten mit über 200 flüchtigen Parfüm herausgeschleppt hatte. Damit sich die wohlriechende Beute nicht durch ihren Geruch verrät, gruben sie sie denn tief in einen an das Grundstück liegenden Garten ein. Das unterirdische Vorläufer wurde aber entdeckt und zu Gunsten der Kontursverwalter beschlagnahmt.

### Der Automobilomnibus in der Untergrundbahn.

Berlin, 11. Juli. Ein Automobilunfall, der leicht erste Folgen nach sich hätte ziehen können, ereignete sich gestern an der Ecke der Eiserstraße. Dort rannte ein Kraftomnibus gegen dort aufgestapelte Schienen, wurde steuerrlos und rollte auf die Bohlenlage, welche die Baugrube der Untergrundbahn bedeckt. Der schwere Kraftwagen brach mit allen vier Rädern durch die Balken. Der Chauffeur und die drei Insassen kamen mit dem Schrecken davon, dagegen wurde der Schaffner schwer verletzt.

### Die Verurteilung des Zeichners Hanßi.

Berlin. Einmütig ist der Ausdruck der Befriedigung darüber, daß dem Treiben des Zeichners Hanßi in Kolmar durch das Urteil des Reichsgerichts ein Ende gemacht worden ist. Blätter aller bürgerlichen Parteirichtungen vereinigten sich zu einem Ausdruck der Zustimmung. So sagt z. B. die „Germania“: Die elsthringische Bevölkerung steht in ihrer erdrückenden Mehrheit den Wünschen und Hoffnungen, den Beleidigungen und Schmähungen, die der Zeichner Wahls als seine Lebensaufgabe zu betrachten scheint, vollständig fern und hat für solche Produkte kein Verständnis. Vor allem wünscht Elsthring keinen Krieg und keine Wiedervereinigung mit Frankreich. Soweit die reichsständischen Kreise es beurteilen können, daß Leute wie Hanßi das Land nur kompromittieren und es in seiner ruhigen und friedlichen Entwicklung

schädigen können — und sie sind in der erdrückenden Mehrheit — werden sie das Urteil nur mit Befriedigung aufnehmen und mit Genugtuung erfahren, daß Hanßi wenigstens für ein Jahr unschädlich gemacht wurde. — In einer Zuschrift an die „Deutsche Tageszeitung“ wird übrigens darauf hingewiesen, daß die Vorfahren des Herrn Wahls-Hanßi Württemberger waren.

### Zum Strafantritt des verurteilten Zeichners Wahls.

Strasbourg, 14. Juli. Die „Straßburger Bürgerzeitung“ wagt aus angeblich guter Quelle zu berichten, daß der vom Reichsgericht zu 1 Jahr Gefängnis verurteilte Zeichner Wahls (alias Hanßi) gestern in Belfort gelandet worden sei und auch von dort aus an Bekannte nach Kolmar Depeschen gerichtet habe. Daraus schließt man, daß Wahls die Strafe nicht antreten werde. Für Wahls war bekanntlich eine Kaution von 25 000 Mark hinterlegt worden. Demgegenüber inelbet die „Straßburger Post“ aus Elsthring, daß der Verurteilte sich erst am Dienstag zum Eintritt der Strafe in Kolmar zu stellen brauche. Es sei ihm ein Aufschub zwecks Besuch seines Vaters bewilligt worden.

### Die Rede Frankreichs.

Paris, 11. Juli. Die Direktoren der extrem deutschfeindlichen „Autorité“, Paul und Eug de Cassagnac, veröffentlichten heute früh einen offenen Brief an zwei Korrespondenten deutscher Blätter, die Herren Fuchs vom „Berliner Lokalanzeiger“ und Lohm vom „Leipziger Tageblatt“. Herr Lohm ist ein Sohn des verstorbenen Chefredakteurs Lohm vom Rheinischen Kurier in Wiesbaden. (Anm. d. Red.) Dem Artikel liegt die Verurteilung Hanßis zugrunde und erklärt, daß die vergebende Tätigkeit der beiden genannten Journalisten Frankreich Schlimmeres angetan hätten als die Karikaturen Hanßis dem Deutschen Reich. Die beiden werden weiter aufgefordert, sofort Paris zu verlassen, andernfalls sie mit Repressalien bedroht werden. Das Nachwort erstreckt sich auf zwei Spalten in der genannten Zeitung und ist in nicht wiederzugebenden Ausdrücken abgefaßt.

### Streik und Aussperrung in der Lausitz.

Kottbus, 10. Juli. In den Betrieben des Arbeitgeber-Verbandes der Lausitzer Tuch-Industrie erfolgt morgen durch Aushang die Bekanntmachung, daß in sämtlichen Betrieben alle Arbeiter und Arbeiterinnen für den 18. Juli die Kündigung erhalten. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß die Betriebe bis auf weiteres vom 18. Juli ab geschlossen werden, falls nicht bis dahin die gegenwärtig im Streit befindlichen Beteiligungen in Fort in sämtlichen Betrieben die Arbeit zu den bisherigen Bedingungen wieder aufnehmen. In Frage kommen 30 000 Arbeiter.

### Kaufschiffahrt.

Freiburg i. Br. Freitag früh überzog bald nach dem Abflug in Darmstadt ein Flugzeug ab und überflog sich bei der Landung. Der Führer Leutnant Böll blieb unverletzt, Major Siegert erlitt eine leichte Knochenverletzung. Er flog sofort mit einem anderen Flugzeug nach Freiburg weiter.

### Die Fahrt des Straßburger Flugzeugführers.

Danzig, 11. Juli. Das Flugzeugführer unter Führung des Hauptmanns Schmüger ist gestern abend wieder wohlbehalten an seinen Standort zurückgekehrt.

### Helmuth Hirth auf dem Wege nach London.

London, 11. Juli. Der Flieger Hirth und der französische Flieger Garros gingen gestern früh beide auf Moran-Einbiedern von Paris nach London ab, um an dem morgen stattfindenden Wettfluge Paris-London-Paris teilzunehmen. Hirth erreichte um 6 Uhr 35 Min. Gatwick, wo 10 Minuten später auch Garros eine Zwischenlandung machte. Beide überflogen am Vormittag gemeinsam den Vermeilkanal. In dem morgigen Wettfluge dürften in London 15 Konkurrenten starten.

### Neueste Nachrichten.

#### Depeschen-Dienst

des Kontinental-Telegraph-Kompagnie Wolffs Telegraph-Bureau und des Herold-Depeschen-Bureau.

Berlin, 11. Juli. Mit dem heutigen Tage treten die 90 Kassenärzte der Kreise Oberbarnim, Angermünde und Tempin in den Ausstand.

Hamburg, 11. Juli. Die Polizei beschlagnahmte bei einer hiesigen Weinfirma 1800 Heftlitter Portwein, der über 40 Prozent mit Wasser vermischt war.

New York, 11. Juli. 400 Gefangene des Arbeitshauses, die schon unlängst eine Empörung angezettelt hatten, veranstalteten gestern eine Revolte und versuchten auszubrechen. Die Auführer wurden mit Knütteln zurückschlagen.

#### Der Konkurs Wertheim.

Berlin, 11. Juli. Bei dem ersten Prüfungstermin im Konkurs W. Wertheim teilte der Konkursverwalter mit, daß der Ausverkauf des Warenlagers 1 480 000 Mark ergeben habe. Die angemeldeten Forderungen ohne Vorrecht betragen 89 Millionen Mark, die bevorrechtigten 213 000 Mark. Unter den Forderungen ist die Handelsvereinigung mit 15 Millionen beteiligt, die Deutsche Patentbank mit 400 000 Mark, die Berliner Elektrizitätswerke für gelieferten Strom mit 810 000 Mark. Der Prüfungstermin wurde auf den 23. September verlegt.

#### Autounfall eines Künstlers.

Krakau, 11. Juli. Der bekannte Maler Albert Ritter von Koffat erlitt auf einer Landpartie einen schweren Autounfall, indem das Automobil aus noch unaufgeklärter Ursache umstürzte. Koffat wurde herausgeschleudert und blieb schwer verletzt liegen. Erst später wurde er von Passanten ins Krankenhaus gebracht.

#### Eintendungen aus dem Kolorkolle.

Die Wiesbadener Wäse, besonders zwischen Rosbach bis zum Landesdenkmal, wird immer mehr zum Tummelplatz rüber Elemente. Abend für Abend ziehen jetzt Gruppen junger Burlesken unter Führung meist jüngerer Wäse auf und ab, lassen sich dann auf die Leiber dort befindlichen Bänke nieder und bis gegen Mitternacht haben die Anwohner das Vergnügen, Gebrüll und Gesang anzuhören. Können nicht die an der Brücke stationierten Polizeibeamten ab und zu die kurze Straße begehen?

### Öffentlicher Wetterdienst.

Voranschlägliche Witterung für die Zeit vom Montag den 11. Juli bis zum nächsten Abend:  
Wolkig heiter, trocken, sehr warm, östliche Winde, Gewitterneigung.  
Rheinwetterdienst.  
Abend: Mittags 3.07 Mitt. + 0.01 Mitt.

### Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.  
(Geschlossen.)  
Kesseltheater in Wiesbaden.  
(Geschlossen.)  
Kurfhaus in Wiesbaden.  
Sonntag, 12. Juli: 4/4 und 8/8 Uhr: Abonnements-Konzert des Musikvereins.  
Montag, 13. Juli: 4/4 und 8/8 Uhr im Abonnemen: Militär-Konzert.

### Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Siebrich

**Bekanntmachung**  
beiz. die Entlassung von Grundstücken in der Gemarkung Siebrich a. Rh. für den Bau der Unteroffizierswirtschule zur Vergrößerung des als Unteroffiziers wirtschule bestimmten Grundstücks der Unteroffizierschule.  
Nachdem durch Königl. Verordnung vom 9. Mai ds. J. genehmigt worden ist, daß die für den Bau der Unteroffizierswirtschule und zur Vergrößerung des als Unteroffiziers wirtschule bestimmten Grundstücks der Unteroffizierschule erworbenen Grundflächen im Wege des Enteignungsverfahrens von der Stadtgemeinde Siebrich a. Rh. erworben werden dürfen, beabsichtigt sie, die in dem angeschlossenen Auszuge aus dem vorläufig festgestellten Plan nicht befallenen bezeichneten Grundflächen in der Gemarkung Siebrich a. Rh. zu erwerben und hat darauf angetragen, daß das Verfahren wegen endgültiger Feststellung des Enteignungsplanes nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 18 ff. des Gesetzes vom 11. Juni 1874 eingeleitet werde.  
Demgemäß wird diese Bekanntmachung nebst Beifügen anfangs der Vorfrist am 8. Ubr. im Hause der Stadt Siebrich a. Rh. 11 Tage zu jedermann Einsicht offen gelegt.  
Während dieser Zeit kann jeder Einsprüche im Umfang seines Interesses einbringen gegen den Plan erheben.  
Die Einsprüche sind bei dem Herrn Steuerungsrat Drooge in Wiesbaden, Hauptstraße 15, entweder schriftlich einzureichen oder bei demselben und der Vollstreckungsverwaltung Siebrich mündlich zu Protokoll zu geben.  
Wiesbaden den 21. Juni 1914.  
Der Regierungs-Präsident  
A. v. G. I. S. u. d. l.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Einlegen veröffentlicht, daß diese Bekanntmachung und ihre Anlagen in Gemäßheit des § 19 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 volle 14 Tage lang, das ist von Mittwoch, den 1. Juli ds. J. bis einschließlich Mittwoch, den 15. Juli ds. J., zu jedermann Einsicht im Volkei-Büro, Zimmer 16 des Rathhauses, während der Vormittagsstunden offen ausliegen.  
Siebrich, den 21. Juni 1914.  
Die Vollstreckungsverwaltung. B. o. l.

**Verbindung.**  
Die Erd- und Hochverleumdungen zu einer Entfaltungsmöglichkeit zu der Bestallungsbüro gebürt, sollen in öffentlicher Kundmachung verbunden werden.  
Die Verbindungsverträge liegen im Rathaus, Zimmer 20, zur Einsicht offen. Verträge mit aufstrebender Kundgebung sind bis Mittwoch, den 12. Juli 1914, vormittags 10 Uhr, an die unterzeichnete Stelle einzureichen.  
Siebrich, den 8. Juli 1914.  
Die städtische Bauverwaltung.

**Wahl der Stadtrat Siebrichens Straße 87** wird heute 5 Uhr, morgen Sonntag von 7 Uhr früh und abends von 7 Uhr früh an das rote Fleisch ameller Röhre verkauft.  
Der Verkaufpreis beträgt 86 bzw. 40 Wg. für das Pfund.  
Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß ein Verkauf an Obst- und Speisewaren, Restaurateure und dergl. Personen nicht statthaben darf.  
Siebrich, den 11. Juli 1914.  
Die Vollstreckungsverwaltung. B. o. l.

### Anzeigen-Teil

### Atelier Stritter

Rathausstrasse 70  
1565  
empfehlht  
**Portraits aller Art**  
in u. ausser dem Hause.  
S streng gewissenhafte Ausführung in:  
Mattecolloidin, Mattalbumin,  
Photo-Skizzen, Skizzen-Postkarten,  
Pigment u. Gummidruck in allen Farben,  
Vergrößerungen  
nach jedem, auch noch so altem verbliebenen Bilde.  
Staubfreie Einrahmung. — Tadellose, mod. Leisten,  
Ständer und fertige Rahmen. — Solids Preise.  
Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

# Kornfrank



## das ganze Paket

P10  
Haben Sie schon einmal Brot getrunken? Nein? Dann trinken Sie doch Kornfrank. Kornfrank ist aus Roggen hergestellt, also aus demselben Korn, das zur Bereitung des kräftigen Schwarzbrottes dient. Die ganz eigenartige Mälzungsart sowie das neuzeitliche Röstungsverfahren, bei dem peinlichste Sorgfalt beobachtet wird, geben dem Kornfrank den erstaunlichen kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, der ihm täglich neue Freunde wirbt.

# Guttmann's Saison-

## Ausverkauf

### Der enorme Zuspruch



meines Ausverkaufs findet in den anerkannten Einkaufsvorteilen, die ich meinen Abnehmern biete, seine Begründung. — Nicht alle Ware, sogenannte Ladenhüter, sondern durchweg frische, moderne Ware, Tagesware, ist diesem Verkauf unterstellt. In dieser Woche verweise ich besonders auf nochmalige Neueinteilung:

|                            |                                     |      |                  |                  |                  |                  |
|----------------------------|-------------------------------------|------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| Jacken-Kostüme             | neue Fassons in früherer Ausführung | Wrt. | 19 <sup>75</sup> | 25 <sup>00</sup> | 29 <sup>00</sup> | 35 <sup>00</sup> |
| Schwarze Frauen-Mäntel     | in Zwei . . . . .                   | Wrt. | 22 <sup>50</sup> | 28 <sup>00</sup> | 36 <sup>00</sup> |                  |
| Seidene Frauen-Mäntel      | . . . . .                           | Wrt. | 32 <sup>00</sup> | 36 <sup>00</sup> | 45 <sup>00</sup> | 48 <sup>00</sup> |
| Seiden-Kleider             | neue moderne Fassons . . . . .      | Wrt. | 45 <sup>00</sup> | 55 <sup>00</sup> | 68 <sup>00</sup> |                  |
| Woll-Kleider               | liebliche moderne Farben . . . . .  | Wrt. | 25 <sup>00</sup> | 32 <sup>00</sup> | 38 <sup>00</sup> |                  |
| Seiden- u. Colienne-Blusen | alle Farben . . . . .               | Wrt. | 8 <sup>75</sup>  | 14 <sup>50</sup> | 19 <sup>75</sup> |                  |
| Seiden-Jackets             | schwarz . . . . .                   | Wrt. | 12 <sup>75</sup> | 15 <sup>50</sup> | 22 <sup>50</sup> |                  |
| Grotto-Kostüme             | alle Farben . . . . .               | Wrt. | 12 <sup>75</sup> | 15 <sup>75</sup> | 19 <sup>50</sup> |                  |

==== Schluß Dienstag abend. ====

# S. GUTTMANN

Wiesbaden. Das Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe. Wiesbaden.

